

Geschenke austheilen konnte. Dann machte sie ihrem gepreßten Herzen einmal gründlich Luft. Die Eltern suchten sie zu trösten. Kathchen lachte. Empört aber war die Rosenwirtin. „Du bist eine bessere Stelle wert und kannst sie finden“, rief sie aus. „Ich halte sonst gewiß nichts vom ewigen Wechseln. Über alles hat seine Grenzen. Ründige sobald wie möglich!“

Das wagte jedoch das geduldige Mädchen noch nicht zu versprechen, sondern nahm nach der kurzen Erquidungszeit ihr Joch ergeben wieder auf die jungen Schultern.

Einige Tage später traf Herr Rodenbach wieder einmal im Städtlein ein. Raun abgestiegen, fragte er angelegentlich nach dem jungen Mädchen, die so vortrefflich kochte, so klug und anständig war. „Sie hat mir ausnehmend wohl gefallen und ich möchte sie Ihnen gern entführen“, sagte er. „Unsere Köchin heiratet bald; einen besseren Ersatz könnte ich kaum finden. Der Dienst ist nicht schwer und über die Bedingungen würden wir uns schon einigen.“

Die hocherfreute Rosenwirtin ergriff die Gelegenheit beim Schopfe, redete mit Holder und überraschte darauf Böttchen durch einen sehr inhaltreichen und angenehmen Brief. Jetzt schwankte das Mädchen nicht länger. Sobald ihre Zeit abgelaufen war, traf sie zu einem kurzen Besuche in der Heimat ein und reiste dann getrost nach ihrem neuen Bestimmungsort Frankfurt ab. Da stimmte es in jeder Beziehung besser als auf dem Gute. Herr Rodenbach war reich, aber allem geräuschvollen Prunk abhold. Er machte kein großes Haus, sondern lebte mit seiner Familie, die